

Wir basteln ein Weihnachtslaternchen

Autor(en): **Schawalder, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen und sehr wissende Augen sind auf einmal vor einem. Wie gut, daß man da auf das wirkliche Christkind hinweisen darf, dessen Geburtsgeschichte man beim Scheine der Adventskerze erzählt hat. »Das richtige Christkind lag doch vor vielen hundert Jahren in der Krippe von Bethlehem«, sage ich etwa. »Und weil wir uns so freuen über den Frieden und die Erlösung, die es uns Menschen gebracht hat, wollen wir Menschen einander auch Freude machen. So sind wir dann Helfer des göttlichen Kindes, kleine, gute Helfer, die für Vater, Mutter und Großmutter kleine Überraschungen vorbereiten. Ist es nicht fein, daß das Christkind viele solcher Helfer hat? Darf man da nicht sagen: ‚Das Christkind hat mir dieses Spiel gebracht?‘« Ein leichtes Aufatmen, ein sinnendes Nicken . . .

Wir wollen auch andern, fremden Menschen eine geheime, kleine Freude machen: so entstehen Kärtchen für Kranke oder Gefangene, Briefe für die kranken Kameraden, ein Neujahrsgruß für den Schulabwart, dessen große Arbeit die Kinder dann etwas mehr schätzen werden; vielleicht sammeln wir auch für ein Kriegskind, das für kurze Zeit unser Kamerad war . . . Unvermerkt üben wir beim Scheine der Kerzen — nun sind es schon zwei, drei — die lieben, alten Weihnachtslieder, lernen neue, schlichte Weisen und üben unsere Gedichte.

Aber das ist trotz allem noch viel äußerer Betrieb: wir aber wollen die Kinder nicht nur zum Freudemachen und zur Dankbarkeit erziehen, wir möchten sie ein wenig besinnlicher machen im Gejage und in der Unruhe unserer Zeit, und dann sol-

len sie auch zur Arbeit an sich selber, zur ersten Selbsterziehung geführt werden. So versuchen wir, dem Christkind ein frohes Herz bereitzustellen; wir probieren, daheim der Mutter jeden Tag eine kleine, kleine Freude zu bereiten, in der Schule stiller zu sitzen und verträglicher zu sein. Natürlich muß ein Unterschüler das auch sehen und festhalten, spüren können. So steckten wir einmal leeren Christbäumen Kärtchen an für gemachte Freuden — Kinder sind sehr ehrlich in diesen Dingen — und sandten diese Kärtchen fort. Sie durften in den Herzen von Strafgefangenen Kinderglauben und Kinderseligkeit wecken. Dann wieder sammeln wir Wollfäden aufs Stroh: das Christkind soll weich liegen in unserer Krippe, unser Herz ist bereit.

Unvermerkt sind wir so immer tiefer in das Weihnachtsgeheimnis hineingeraten und dem Festtag nähergekommen. Nun brennt die innere Unruhe doch bald durch! Die Mütter wissen auch davon zu erzählen! Und wenn wir nun Lieder und Gedichte zusammenstellen und einzelne Teile der biblischen Weihnachtsgeschichte darstellen lassen auf spontane, kindlichschlichte Weise, dann erleben wir ein Krippenspiel voll innerer Ergriffenheit. Vielleicht spielt ein Hirte die Blockflöte, und die Engel singen ihr »Vom Himmel hoch, da komm ich her . . .« Alle spielen irgendwie mit, Kinder und Lehrerin. So gehen wir am letzten Schultag den Weg zur Krippe, und vielleicht brennen nicht nur die Kerzlein auf den Pulten so hell, sondern auch unsere Herzen, die doch ein wenig besser und selbstloser geworden sind . . .

Klara Theiler.

Wir basteln ein Weihnachtslaternehen

Der Biswind tanzt wieder einmal mit den gelben Platanenblättern auf dem Schulhausplatz um die Wette. In der Zimmerecke

zählt auch der Abreißkalender nur noch die letzten Reste von Zetteln vom Christmonat. Der Adventskranz, mit seinem flackernden Kerzenschein, der Adventskalender mit den 25 Türchen, die verschiedenen Lieder und

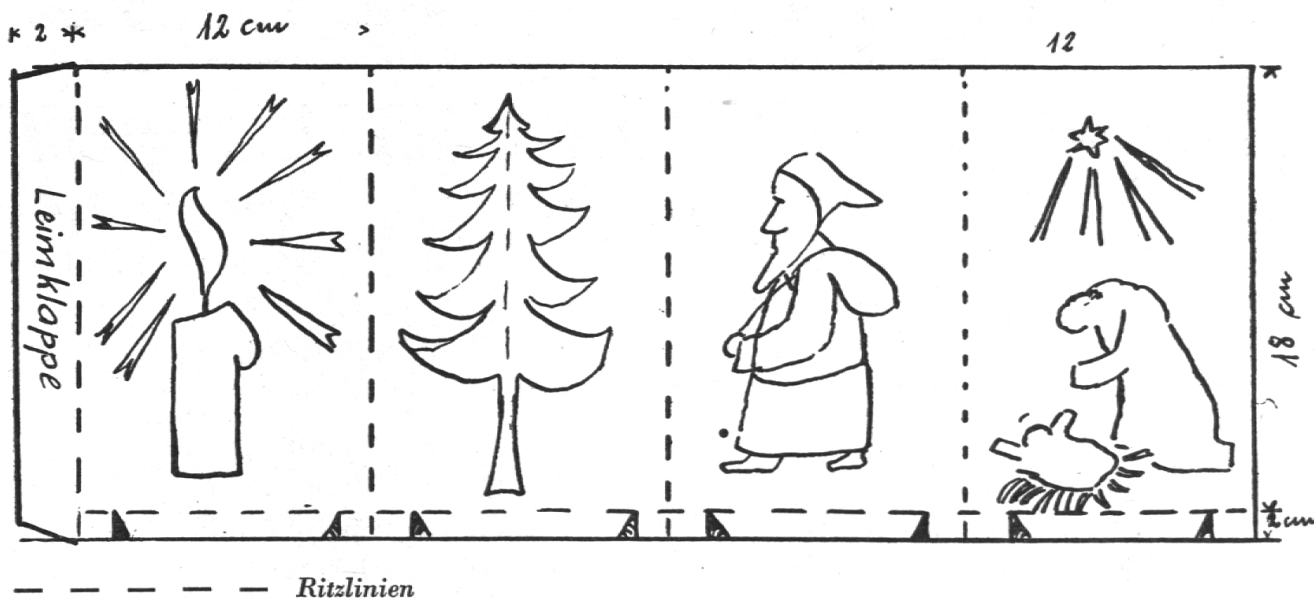
Gedichte für das Geburtsfest unseres göttlichen Kinderfreundes zaubern unwillkürlich Weihnachtsstimmung ins Schulzimmer. Die Seele des Kindes schwingt höher und höher, denn die Schulstunden richten sich hauptsächlich nach der Richtung des großen Festkreises.

In dieser Linie darf sich aber auch einmal der Zeichenunterricht einen kleineren »Seitenhupf« wohl erlauben, aber diesmal nicht mit Farbstift und hellem Zeichenpapier. Sondern wir drücken den kleinen Zeichenkünstlern einen dunkelgrauen Halbkartonstreifen und einen Bleistift in die Hand. Auf die vorgeritzten Felder zeichnen die kleinen Zeichner passende Figuren des Weihnachtskreises: Den Samichlaus mit Stab und Rute, einen Tannenbaum, ein brennendes Kerzchen und ein schönes Krippenbildchen.

muß. Aber schwieriger wird es für jene Kinder, die nicht wagen, eigene Ideen zu gestalten. Da hilft eine Schablone über die Klippe hinweg, die aus Sperrholz ausgesägt wurde.

Auch die Ritzarbeit wird vorteilhaft von der Lehrperson selbst besorgt. Mit einem dünnen Leimauftrag an der Klappe kann ein guter und pünktlich arbeitender Schützling beauftragt werden. Noch muß der quadratische Boden eingesetzt werden. Mit einigen Kerzentropfen werden die Kerzchen im Lämpchen drinnen befestigt. Mit gelbem, rotem, grünem und blauem Pergamentpapier werden die einzelnen Flächen verklebt und oben ein dünnes Drähtchen gespannt.

Unser Lämpchen ist fertig. An der Weihnachtsfeier im Schulzimmer darf es seine Feuerprobe bestehen. Kinderauge und Kerzenlicht leuchten um die Wette am Vorabend des hohen Festtages, wenn die zarten



Fröhliches Wetteifern setzt beim genauen Ausschneiden der Figuren ein, denn jedes will die schönste Ampel basteln, die unter oder an dem Weihnachtsbaum im trauten Familienkreise einen Ehrenplatz einnehmen darf.

Diese Klassenarbeit erfordert aber unbedingt einige Vorarbeiten der Unterrichtsperson. Mancher talentierte Schüler wird anhand des vorgezeigten Modells bald herausfühlen, wie er seine Arbeit formen

Stimmchen singen »Stille Nacht, heilige Nacht«, denn in ihrem selbstverfertigten »Sturmlaternchen« verkündet das warme Kerzenflämmchen »Christ, der Retter, ist da.«

Näfels.

Arnold Krieg.

*Lebe und arbeite so, daß
Du beim Sterben die Welt in einem bessern Zu-
stand zurücklässest, als Du sie angetroffen hast.*

P. HUSS

Liedli vom Christchindli für die Chline

1. Wie lang? (T.v.E.Eschmann)

Wie lang müem-mer na plan-ge, säg Muet-ter-li, wie lang,
 bis s Wieh- nachts- glögg- li lüü- tet und s Bäum-li zündt im Gang,
 Wie lang, wie lang, wie lang?

Es wott doch gar nüd werde,
 Bis d Uhr es Stündli schlad,
 De Zeiger a der Chile
 Es Rütschli fürsü gahd,
 Er stahd und stahd und stahd.

Es dunklet scho verusse,
 Und über d Matte chund
 En Schii, und d Mäitli juuchsed,
 Me ghörts uf tuusig Stund:
 Es chund, es chund, es chund!

** 2. W i e h n a c h t. (T.v.M.Pfeiffer-Surber)

Es Tänd-li ständ am Wald- rand, s treid scho es wis- ses Chleid.
 Da chund s Christ- chind- li z flü- ge und häd zum Tänn- li gseid:

Du gfallst mer, herzigs Bäumli.
 Chumm mit mer hüt duri,
 I wüßt es artigs Chindli,
 Det giengst mit Freude hi.

Zletscht zündt s Christchindli d Cherzli
 Am Tannebäumli a.
 Dänn häds es liisli furttreid
 Und zu dem Chindli ta.

Ich mues di na schön rüste,
 Es Sternli zoberst druuf,
 Viel Chugle, Gold und Silber,
 — Und s Bäumli tued kän Schnuuf.

Das häd vor Freude gjuchset
 Und seid scho i der Tür:
 I danke dir, Christchindli,
 Viel tuusigmal defür!

3. Vom Himmel

T. v. G. Bünzli

Vom Him- mel flügt uf d'Er- de gschwind s'Christ-kind-li hüt zu
 je- dem Chind. Es bringt es her- zigs
 Bäum- li mit, wie's ein-zig nu im Him- mel git.

Gling-ling! Jetzt lüet s Glöggli ja!
 Und d Tür gahd uf — o lueged da!
 Die Chuglen und die Liechtlipracht —
 Wie froh das eusers Herzli macht!

Christchindli, gäll, i eusem Hus
 Gsehts hüt fast wien im Himmel us! —
 Du bist so lieb wie s Müetti mi,
 Gäll, ich törf au dis Chindli si?

4. s Christbäumli. 4 Ströphen.

Hüt gahn i mit em Muet- ti zu
 eu- sem Christ- baum- ma, det ho- led mer es
 Bäum- 1. und stek- ked Cherz- li dra.

Und s Müetti stellts is Gärtli,
 Dä chömed d Ängeli z Nacht
 Mit luter schöne Sache
 — Die händs im Himmel gmacht —
 Und hänkeds a die Estli:
 Tierli vo Marzipa,

Goldchuglen und Goldchette.
 Es Glöggli obe dra.
 Und tüsled liis, ganz liislig
 Demit de Gang duri,
 Und wänn is s Müetti lüet,
 Sind's scho im Stübli gsi!

5. s Christkindli gaht jetzt wieder. 3 Strophen.

s Christ-kind-li gaht jetzt. wie- der ganz lis vo Hus zu
 Hus und teilt an all- ne Or- te die
 schö- ne Christ- bäum us.

s vergißt kän einzigs Chindli,
 Und seis au no so chli,
 s bringt jedem hüt es Grüzli,
 Wer wett nüd fröhli si?

Es jubled alli Chinde:
 »O schöni Wiehnachtszit!«
 Es dankid alli Herzli
 Dem liebe Christhind hüt.

Josef Schawalder.

Was ist notwendiger?

Im Abschnitt Raumlehre des neuen st.-gallischen Rechenlehrmittels für die Abschlußklassen (7. und 8. Schuljahr) wird der Lehrer angeregt, die Schüler zu kla-

rem Vorstellen, Denken, exaktem Messen, Zeichnen und richtigem Sprechen zu erziehen. Da die Beispiele, an welchen diese Fähigkeiten entwickelt werden, sich auf einfache, klare Flächen- und Körperformen beziehen, geht dabei der Anspruch